

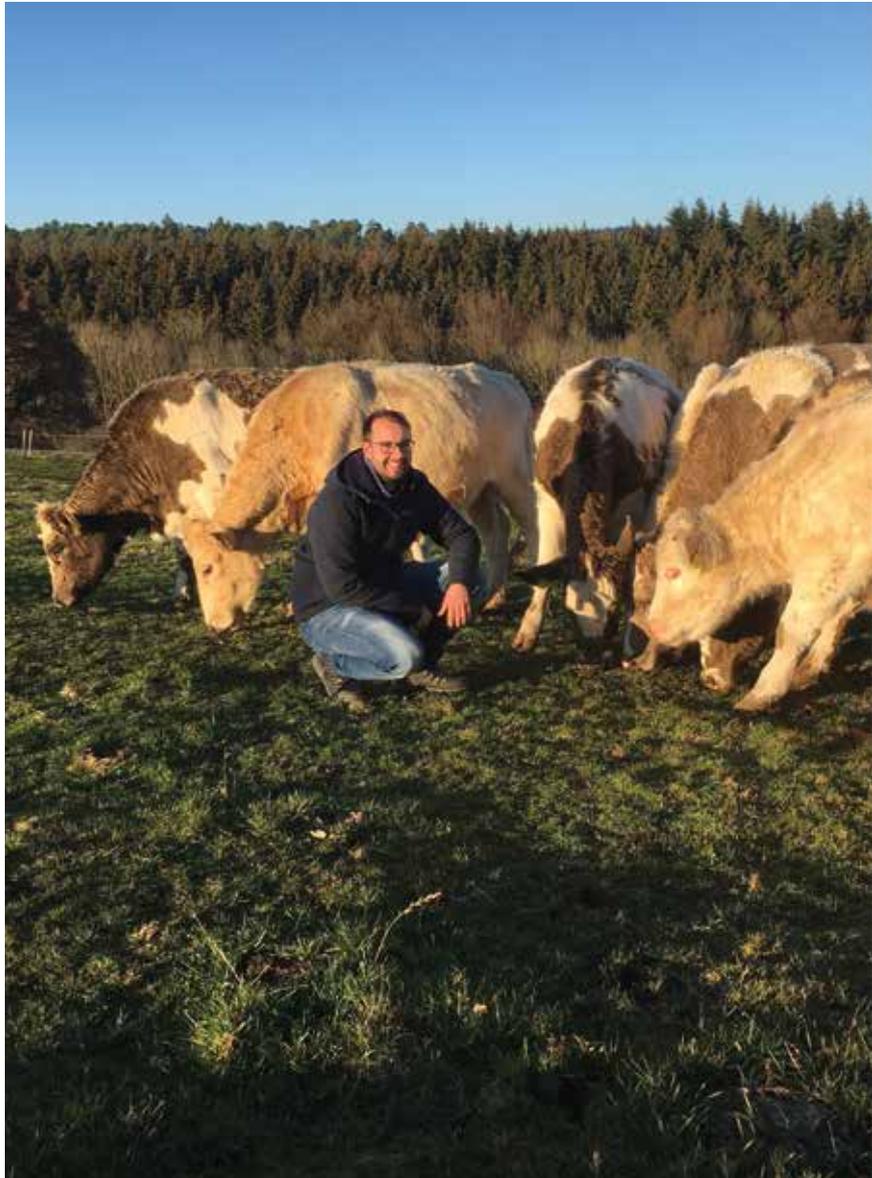
Ertragreiches Grünland

zur Sicherung der betriebseigenen Futtergrundlage

Im Herzen der Rhein-Ahr-Eifel gelegen, befindet sich die Bio GbR der Familie Kemnade. Als zweites Standbein neben einem konventionellen Milchviehbetrieb mit 140 Tieren wurde die Hofstelle an der Grenze zwischen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz im Jahr 2011 erworben und seitdem nach EU-Biorichtlinien bewirtschaftet. Familie Kemnade hat nun seit 2011 den direkten Vergleich zwischen der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft und stellt sich der Aufgabe, für ihren Bio-Betrieb das Ziel eines möglichst geschlossenen Nährstoffkreislaufs zu verfolgen.

Fruchtfolgeplanung als wichtigster Baustein

Da mineralische Dünger im ökologischen Landbau nicht eingesetzt werden dürfen, muss auf organische Düngemaßnahmen zurückgegriffen werden. Außerdem sollte die Fruchtfolgeplanung möglichst gut durchdacht und abwechslungsreich gestaltet werden, um eine optimale Nährstoffversorgung (vor allem mit Stickstoff) sicherstellen zu können. Nähere Informationen zur Nährstoffversorgung in Bio-Betrieben finden Sie ab S. 30.



Der vornehmlich durch Grünland geprägte Standort bot für Familie Kemnade die Haltung von Mutterkühen mit Futter- und Ackerbau an. In den Sommermonaten frönt die mittlerweile auf rund 30 Tiere angewachsene Charolais-Herde ihr Dasein auf den ausgedehnten Weideflächen des Betriebs. Von November bis April sind die Rinder in einem geräumigen Tiefstall untergebracht, wodurch der vorgeschriebene Auslauf für Bio-Betriebe gewährleistet wird.

Die ganzjährige Angewiesenheit auf die betriebseigene Futtergrundlage macht ertragreiches Grünland für die Kemnade Bio GbR unabdinglich, denn zur Fütterung sollen mindestens 95 % Biofutter, möglichst hofeigen, eingesetzt werden. Der Einsatz von genverändertem Futter ist in der biologischen Landwirtschaft verboten. Ferner stellt die Vermarktung der überzähligen Heu- und Silageballen einen wichtigen Betriebszweig für Familie Kemnade dar. Bereits bei der Saatgutwahl muss dementsprechend

auf besonders hochwertige Produkte geachtet werden. „Ich brauche Saatgutmischungen, auf deren Qualität ich mich hundertprozentig verlassen kann. Gerade bei den hohen Preisen im Bio-Segment.“, so der Betriebsnachfolger Christopher Kemnade (25), „Darüber hinaus müssen die Produkte optimal an die klimatischen und geografischen Bedingungen hier in der Eifel angepasst sein. Tendenziell eher steinige Böden und viele Flächen mit Hanglage erschweren die biologische Bewirtschaftung des Grünlands zusätzlich.“

Da sich außerdem viele Schläge in unmittelbarer Nähe zu Wäldern befinden, betont der Landwirt die große Anzahl an Wildschäden auf seinen Flächen. Gegen diese müsse durch zeitige Nachsaat vorgegangen werden, um Lücken in der Grasnarbe zu schließen und die Etablierung von Unkräutern zu verhindern. Ein schneller Aufgang des Saatguts ist hier zur Gewährleistung eines ertragreichen Bestands zentral. Vor

dem Hintergrund der zusätzlichen Kosten für die ökologischen Produkte ist zudem der nachhaltige Erfolg der Nachsaatmaßnahmen von hoher Bedeutung. „Zur Produktion unseres Rindfleisches in ausgezeichneter Bio-Qualität ist auch ein Grundfutter von herausragender Qualität notwendig.“, berichtet Christopher Kemnade, der sein Fleisch ausschließlich über Direktvermarktung vertreibt.



Betriebsspiegel

Bewirtschaftung	Ökologisch nach EU-Biorichtlinien
Erwerbsform	Nebenerwerb
Arbeitskräfte	Betriebsleiter, Aushilfe (1-2 Familienarbeitskräfte zu Arbeitsspitzen)
Landwirtschaftliche Nutzfläche	25 ha Ackerland 70 ha Grünland Ca. 50 % Pachtflächenanteil
Anbau 2018	Winter- und Sommergerste, Luzerne, Klee gras
Viehbesatz	Charolais-Herde mit rund 30 Tieren (inkl. Nachzucht)
Arbeitswirtschaft	Größtenteils in Eigenregie außer Mähdrusch und Wirtschaftsdüngerausbringung
Fleischabsatz	Direktvermarktung



Umstellungszeiträume

Stellt ein Betrieb auf ökologische Landwirtschaft um, so beträgt die Umstellungszeit für ein- oder überjährige Kulturen 24 Monate vor der Aussaat, für Grünland vor der Verwendung als Futtermittel 24 Monate und für mehrjährige Kulturen 36 Monate vor der Ernte. Nach der Umstellungszeit dürfen die Erzeugnisse als Öko-Produkt gekennzeichnet und vermarktet oder verfüttert werden. Die Umstellungszeit beginnt mit dem Datum der Anmeldung bei einer zugelassenen Öko-Kontrollstelle.